

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 24

— Erscheint wöchentlich 6 mal. —  
Bezugspreis freibleibend

Halver  
Dienstag, den 29. Januar 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf.  
für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen  
10 Goldpf. — Restante 40 Goldpf. — Offertgebühren  
110 Goldpf. und Porto.

24. Jahrgang

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Der erste Sachverständigenausschuss der Reparationskommission wird Dienstag, 29. Januar, der zweite Mittwoch, 30. Januar, aus Paris in Berlin erwartet.
- \* Die Bremer Bürgerschaftsitzung beschloß mit 55 gegen 47 Stimmen den Senat zu ersuchen, bei der Reichsregierung die Aufhebung des Belagerungszustandes zu beantragen.
- \* Zwischen der Regierung der südafrikanischen Union und einer deutschen Delegation aus Südafrika ist eine Regelung hinsichtlich der Naturalisierung und der staatsrechtlichen Stellung der früheren deutschen Staatsangehörigen im Mandatsgebiet zustande gekommen.
- \* Wie verlautet, beabsichtigen die Franzosen, den allgemeinen Belagerungszustand über die Pfalz zu verhängen und eine Militärdiktatur zu errichten.
- \* In den Industriebezirken des Rheinlandes hat sich der Streik weiter ausgedehnt und die Gefahr eines Gesamtstreiks ist noch nicht überwunden.
- \* Der Vertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei ist in Paris unterzeichnet worden.

### Frankreichs „schwarzer Mann“.

Gewiß, Poincaré wackelt; aber ob er fallen wird, ob nicht, ist doch für uns gleichgültig. Ebenso gewiß, tritt ein anderer an seine Stelle, Briand, Barthou, so können wir vielleicht auf etwas mehr äußerliche Konzilianz, aber doch nicht auf eine andere politische Konstellation rechnen. Es wird schon wieder deutlich, daß man in Frankreich seinen zweiten Trumpf ausspielen will, die sogenannte Sicherungsfrage. Im „Figaro“ äußert sich ein Anonymus über die Lage der deutschen Armee. Immer das alte Lied: Die Reichswehr sei durch zahlreiche Freiwillige „zwecks Unterdrückung der kommunistischen und nationalistischen Putzversuche“ verstärkt worden; aber diese Freiwilligen habe man nicht wieder entlassen. Dabei passiert dem „Figaro“ doch das Bede, daß er die Stärke der Reichswehr, wie sie der Vertrag von Versailles festsetzte, auf 150 000 Mann beziffert, während sie doch bestimmungsgemäß tatsächlich nur 100 000 Mann zählt. Und da er die durch Freiwillige verstärkte Reichswehr mit 170 000 Mann angibt, so ist diese ganze „schwarze Reichswehr“ laut „Figaro“ — 20 000 Mann stark. Zitiere, Frankreich!

Und nun gar die Polizei! Die stände jetzt unter dem Befehl der Divisionsgeneräle; das gehe hin und her und her und hin zwischen den beiden, Polizei und Reichswehr. Sagt der „Figaro“.

Aber nun gebe es noch eine ganz schwarze Reichswehr; das seien die irregulären Formationen. Und die seien nicht weniger als 500 000 Mann stark. Das wären also alles in allem — wenn der „Figaro“ recht hätte — 670 000 Mann und dazu die Schupo mit 150 000 Mann. Das heißt also etwa soviel wie das aktive französische Heer beträgt. Zitiere, Frankreich!

Und Waffen habe dies deutsche Heer, Waffen im Überfluß! Sagt der „Figaro“. Nicht etwa Waffen aus dem Ausland gekauft, sondern „in zahlreichen Gegenden, in Magdeburg, Rassel und Sietlin könne die Kriegsindustrie wieder aufgenommen und gegebenenfalls zur vollen Leistungsfähigkeit gesteigert werden.“ Kurz, Deutschland arbeite mit unverbrossener Hartnäckigkeit an der Schaffung einer nationalen Armee, die mit Material im Überfluß versehen werde. Nur darum hätten die Nachbarn Deutschlands das größte Interesse daran, sich gegen jeden kriegsrischen Eventualfall zur Wehr zu setzen. Sagt der „Figaro“.

Immer hat man ja die Welt graulich zu machen versucht mit der Gefahr eines „deutschen Angriffs“, hat gerade Barthou vor 2½ Jahren auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz furchtbare Geschichten über deutsche Aufrüstungen erzählt, die das arme friedensliebende Frankreich verhöhnte, abzurufen. Und das alles trotz der eifrigen Schnüffellarbeit des Herrn Rollet und seiner Kommissionen, trotz der Mithilfe deutscher und fremder Spione.

Man muß derartige Artikel, wie sie der „Figaro“ bringt, nicht etwa als selbstgeblähte Wahrheit auffassen, sondern muß daran denken, daß im Mai die Wahlen zur französischen Deputiertenkammer stattfinden. Der „Bloc national“ braucht also Wahlparolen; die Debatte in der Kammer zeigt, daß es bisher noch keine hatte. Also zieht man die großen Register der „Sicherungsfrage“, wird die Opposition „entrüftet“, beschuldigt, daß sie die Früchte des Versailler Friedens, die „Verteidigung“ gegen das revancheschmankernde Deutschland nicht wahren wolle. In die schöne Frucht des Rheinbruchs ist die Made des Franzsturzes gekrochen; also kann man damit „keine Blumentöpfe gewinnen“, wie der Berliner sagen würde. Man sucht sich daher eine andere Plattform für die Wahl.

Man mag sagen, daß eine derartige Wahlparole kindisch und albern, ja, für Frankreichs „Größe“ geradezu beleidigend ist; — tut nichts. Auf die Masse der Franzosen macht die donnernde Phrase immer noch Eindruck — so ängstigt man sie also mit dem „schwarzen Mann“ an der Ostgrenze.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

#### Politischer Funkspruch Argentinien—Deutschland.

Bei Inbetriebsetzung der neuen Großfunkstation Maste Grande bei Buenos Aires, an der deutsches Kapital und deutsche Arbeit hervorragend mitgewirkt haben, sandte der Präsident der argentinischen Republik, Dr. de Alvear, an den Reichspräsidenten den ersten Funkspruch. Dieser übermittelte Grüße der argentinischen Regierung an den deutschen Reichspräsidenten und Wünsche für das Gedeihen der deutschen Republik. Der Reichspräsident gab in seiner Antwort der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Verbindung dazu beitrage, die Beziehungen der beiden befreundeten Nationen zu fördern und zu vertiefen.

### Warnung vor Auswanderung.

Die große Arbeitslosigkeit im Reiche verleitet viele Arbeitssuchende zur Auswanderung. Als ein Land, wo deutsche Arbeiter leicht lohnende Arbeit erhalten können, wird vielfach die Türkei angesehen. Demgegenüber muß betont werden, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Türkei keineswegs gegenwärtig so liegen, daß deutsche Arbeiter dort ohne weiteres Arbeit finden. Im Gegenteil muß vor einem Arbeiterzug nach der Türkei auf das dringendste gewarnt werden.

### Nur noch ein deutscher Kriegsgefangener.

Nach Feststellungen der Reichsregierung gibt es keinen deutschen Kriegsgefangenen mehr, der im Auslande zwangsweise festgehalten wird, außer dem Kriegsgefangenen Otto Hoppe, der wegen Doppelmordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden ist.

### Steuerzahlung in Franken verboten.

Nach einer Meldung aus Koblenz hat die Rheinlandkommission durch Verordnung jede Bezahlung von Steuern in französischen oder belgischen Franken verboten. Durch eine zweite Verordnung wird die Ausfuhr von belgischen oder französischen Banknoten aus dem bezogen in das umsehbare Deutschland untersagt. Die bei einem derartigen Versuch beschlagnahmten Banknoten werden eingezogen und fallen dem belgischen bzw. dem französischen Staat anheim.

### Reparationslohlen nach Italien.

Nach einer Meldung aus Düsseldorf hat die italienische Kohlenkommission ein Abkommen über die Abfuhr eines Teiles der für Italien bestimmten Reparationsbrennstoffe, etwa 50 000 Tonnen, rheinwärts bis Straßburg zu Schiff und dann auf dem Schienenwege durch das Elsaß getroffen.

### Gemilderte Streikverordnung in Bayern.

Der Generallandschaftskommissar hat seine Streikverordnung zurückgenommen und durch eine neue Verordnung ersetzt, die lediglich jeden Streik in Krankenhäusern und während Saat und Ernte in der Landwirtschaft unter Strafe stellt, ebenso jede Schädigung eines Beamten oder Arbeiters wegen seines Arbeitswillens oder seiner politischen Gesinnung.

### Kommunistenbekämpfung in Württemberg.

Im Finanzausschuss des Landtags brachte der Minister des Innern eine Nachtragsforderung für die politische Polizei ein, die damit begründet wurde, daß sich in letzter Zeit erschreckende Einbrüche in ein weitgehendes, auf Durchführung des Umsturzes angelegtes System hätten, das die unbedingte Entschlossenheit der kommunistischen Partei zur Vernichtung des Staates in seinem derzeitigen Bestande erkennen lasse. Zahlreich seien durch kommunistischen Waffen fabrikmäßig hergestellt worden.

### Neuer Konflikt in Thüringen.

Zwischen dem Militärbefehlshaber von Thüringen und der thüringischen Regierung ist ein neuer Konflikt ausgebrochen. Generalleutnant Hoffe hat die Regierung ermahnt, vor wesentlichen Verordnungen mit ihm in jedem Falle Fühlung zu nehmen. Auch über Notgesetze sei der Militärbefehlshaber vorher zu verständigen. Die Regierung hat darauf hin Protest beim Militärbefehlshaber erhoben mit der Begründung, daß die Verordnung einen durch nichts gerechtfertigten Eingriff in die Landesverwaltung darstelle. Auch beim Reichsanwalt hat die Regierung Protest erhoben und die Aufhebung des Ausnahmezustandes gefordert.

### Frankreich.

× Um Bleiben oder Nichtbleiben Poincarés scheint die in der französischen Kammer entbrannte große Finanzdebatte sich letzten Endes zu drehen. Schon mußte Poincaré die schärfsten Verteidigungsworte formulieren, um sich gegen die Angriffe auf seine Politik zu schützen. Unverhohlen schreibt z. B. das Blatt „Journé Industrielle“, es handle sich darum, ob die Regierung Poincarés gestürzt werde oder nicht, nicht um mehr und nicht um weniger. Es liege auf der Hand, daß das Ministerium Poincaré als solches völlig verbraucht sei. Verschiedene Redner werfen Poincaré offen vor, seine verfehlte Außenpolitik habe Frankreich, die jetzigen finanziellen Bedrangnisse gebracht.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident Ebert ließ dem japanischen Kronprinzen zum Glückwünschen zu seiner Vermählung als Geschenk das fünfbandige Lippmannsche Dürerwerk übersenden. Der Kronprinz dankte telegraphisch.

Berlin. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei wählte an Stelle ihres bisherigen Vorsitzenden, des zum Ersten Bürgermeister von Hamburg gewählten Senatspräsidenten, den Abg. Koch-Weiser zum Vorsitzenden, den Abg. Erkelenz zum zweiten Vorsitzenden.

Berlin. Der Reichsparteitag der Deutschen demokratischen Partei wird voraussichtlich am 6. April d. J. stattfinden.

Paris. Senator de Monzie kündigte eine Interpellation an, in der er eine offizielle Enquete der französischen Regierung zwecks Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland verlangt.

Paris. Der Vorsitzende der Berliner ständigen Kommission des Garantieausschusses, Professor Haguenin, ist in Paris an Herzschlag gestorben.

Belgrad. In Belgrad im Banat ist der letzte Präsident der russischen Duma, Rodzianko, gestorben.

### Preussischer Landtag.

(294. Sitzung.)

tt. Berlin, 26. Januar.

Das Haus setzte die Aussprache über Erwerbslosenfürsorge, Wohnungsfragen und dergl. fort. Abg. Labandorf (Wirtsch. Pt.) bezeichnet die Nothlage als Folge des Kriegen

vom 9. November 1918. Angemessene Goldmieten müßten festgesetzt werden, dem Hausbesitzer müsse ein solcher Anteil am Hausbesitz gelassen werden, daß er eine Reparaturhypothek aufnehmen könne. Preussische Höchstmietenverordnung, Reichsmietengesetz, Mieterbeschützgesetz, alles müßte aufgehoben werden. Wohlfahrtsminister Hirthler machte Mitteilungen über die

### Zahl der Erwerbslosen.

In der letzten Woche ist die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter nicht unerheblich zurückgegangen: im unbefestigten Gebiet um 20 000 bzw. 46 000, im befestigten Gebiet um 60 000 bzw. 25 000. Das ist immerhin ein Rückgang der Voll- und Kurzarbeiter um 80 000 bzw. 70 000, immerhin ein erfreuliches Anzeichen der Besserung. Es muß vor allem wieder der Wohnungsbau im ganzen Umfange beginnen. Was hier von dem Zusammenbruch der Zwangswirtschaft geredet worden ist, trifft absolut nicht zu. Im Jahre 1922 haben wir 44 000 Wohnungen fertiggestellt, daneben sind 65 000 im Bau, im Jahre 1923 72 000 bzw. 30 000. Von einem Zusammenbruch des Wohnungsbauwesens können daher nur Interessenten reden.

Die Aussprache schließt, und der Antrag über die Not der Erwerbslosen usw. geht an den Hauptausschuß; ein Antrag Porisch (Zentr.) auf vorläufige Aushilfsverordnung eines Teils der Grundvermögenssteuer wird wegen Erkrankung des Finanzministers von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die Beratung der deutschnationalen Großen Anfrage über das Abkommen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands mit der Sozialdemokratie Danemarks betr. die endgültige Anerkennung der

### jetigen dänischen Grenze.

Nachdem ein Regierungsvertreter darauf hingewiesen hat, daß die Stellungnahme der Regierung durch das Abkommen der deutschen und dänischen Sozialdemokratie nicht beeinflusst werde, wird die Herbeiführung des Ministerpräsidenten beschlossen und die Aussprache ausgesetzt.

Ministerpräsident Brauns, der mittlerweile erschienen ist, erklärt, er sei durch seine Herbeiführung an wichtigen Beratungen des Reichskabinetts über Rhein- und Ruhrfragen verhindert worden. Die zur Besprechung stehende Anfrage ist dem zuständigen Minister überwiesen und von dessen Kommissar beantwortet worden. Ich habe dieser Antwort nichts hinzuzufügen. (Große Unruhe rechts.) Die Besprechung wird vertagt bis nach Erledigung der Grundsteuervorlage.

### Noch keine Entscheidung über die dritte Steuernotverordnung.

#### Doch Hypothekenaufwertung?

Trotz längerer Beratung über den Inhalt der dritten Steuernotverordnung kam das Reichskabinett noch nicht zu endgültigen Beschlüssen. Verschiedene zuerst festgelegte Bestimmungen sollen geändert werden. Während der bisherigen Entwurf die ganze Aufwertungsfrage aus der Verordnung herausnehmen und einem besonderen gesetzgeberischen Akt der Reichsregierung vorbehalten wollte, soll nunmehr die Aufwertung von Hypotheken, Obligationen und sonstigen Forderungen doch in beschränktem Maße durch die Verordnung erfolgen. Das Ausmaß der Besteuerung der sogenannten Inflationsgewinne steht noch nicht endgültig fest, es dürfte eine Belastung mit 7 bis 12 % des Geldwertunterschiedes in Frage kommen. Die Entscheidung soll in dieser Woche fallen.

#### Neues Gerichtsurteil über Hypotheken.

Der fünfte Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Köln hat die Klage eines Hypothekenschuldners, der die Löschung einer Hypothek aus dem Jahre 1898 in Höhe von 50 Mark beantragte, abgewiesen und festgestellt, daß die Gläubiger einen höheren Betrag beanspruchen können. In der Urteilsbegründung heißt es, wenn Vorkriegsschulden in Vorkriegsmark zurückgezahlt werden, könne dies nur durch Zahlung eines dem Entwertungverhältnis entsprechenden Bieffaden des Nennbetrages geschehen. Dieser Grundsatz werde nur Einschränkungen erleiden müssen, wo die Rücksicht auf die Lage des Schuldners dies gebietet.

### Abschlußzahlung auf die Einkommensteuer

#### Bemerkungen eines Steuerfachmannes.

Ein dringender Mahnruf muß erschallen! Bureaukratismus und Fiskalismus sind drauf und dran, ein ausblühendes Pflänzchen im Reime zu ersticken.

Aus meiner umfangreichen Praxis heraus kann ich versichern, daß die ungeheure Steuerflucht und Steuerhinterziehung letzten Jahre stark im Abnehmen begriffen ist. Infolge der Leiden während der Inflationszeit ist dem Steuerzahler der Erkenntnis aufgegangen, daß er unendlich viel mehr verloren hat, als er je an Steuern hätte entrichten müssen. Er weiß ganz genau, daß er alles, was er nur irgend aufbringen kann, dem Staat als Steuern darbringen muß, um zu verhindern, daß unsere Währung wieder ins Wanken gerät. Voraussetzung hierzu aber ist, daß dem Steuerzahler nicht mehr an Lasten aufgebürdet wird, als seiner Tragfähigkeit entspricht, und daß ihm das Bewußtsein nicht verloren geht, nach Recht und Billigkeit behandelt zu werden.

Es ist für die Aufbringung des Steuerfolls viel wichtiger, in dem Steuerzahler dieses Bewußtsein zu erhalten, die aufkeimende Steuerfreudigkeit zu hegen und zu pflegen, als etwa einige Tausende von Mark mehr Steuern einzubringen. Dieser Gedanke müßte vor allem den Steuerbehörden beigebracht werden, welche durch ein sinngemäßes Verhalten dazu beitragen können, die früheren Steuerfluchten nicht wieder aufkommen zu lassen.

Von diesem Grundsatz ist die ganze bestehende Steuererhebung geleitet. Es gibt keine feste Basis, auf der sie aufbauen könnte, deshalb muß sie sich auf andauernde Nichtlinien beschränken. In den Gesetzen ist sowohl dem Finanzminister als auch den einzelnen Behörden eine große Machtfugnis eingeräumt, aber immer mit dem Grundgedanken, die zu erhebenden Steuern den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen nach Möglichkeit anzupassen. Wenn die Ausführung dem entgegen handelt, so richtet sie ungeheures Unheil an.

Der Abs. 2 des § 1 des Steuernotgesetzes sagt: Stehen die Steuerabteilungen für 1923 außer Verhältnis zur Leistung

Abzahlung der Steuerpflichtigen, so dass die Finanzamt die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen zu berücksichtigen. — Gemeint ist zunächst, daß diejenigen, welche auf Grund der Veranlagung von 1922 viel mehr zu zahlen hätten, als ihrer Leistungsfähigkeit entspricht, eine Ermäßigung gewährt werden darf. Gemeint ist allerdings auch weiter, daß diejenigen, welche 1922 besonders günstig weggekommen waren, und die jetzt verhältnismäßig zu gut dastehen, höhere Abzahlungen leisten sollen. Der Reichsfinanzminister hat in einem sehr ausführlichen Erlaß vom 3. Januar außerordentlich vernünftige Ausführungsbestimmungen hierzu gegeben. Er hat vor allem bestimmt, daß diese anderweitigen Festsetzungen keinesfalls zu einer allgemeinen Schätzungswelken Veranlagung führen dürfen. Die Anwendung soll sich immer nur auf einzelne, besonders liegende Fälle beschränken. Die Leiter der Finanzämter haben persönlich darauf zu achten, daß nicht infolge unrichtiger Auffassung der Zweck der Bestimmung verfehlt wird. Eine Höherfestsetzung soll insbesondere bei solchen Gewerbetreibenden vorgenommen werden, welche durch die Bestimmungen, die 1922 galten, besonders begünstigt waren — etwa weil sie sehr viel Warenbestände hatten, die sie niedrig bewerten konnten, oder weil sie sehr hohe Abschreibungen machen konnten. Oder bei solchen, die 1922 ein schlechtes und 1923 ein gutes Jahr hatten.

Dort, wo Buchprüfungen vorgenommen sind, soll eine erhöhte Abschlußzahlung überhaupt nicht festgesetzt werden. Höher wie 1,20 Mark für 1000 Mark Steuer soll die Abschlußzahlung auf keinen Fall sein.

Die freien Berufe sollen in der Regel von einer Neufestsetzung verschont werden, dagegen sollen die Direktoren und großen Gehaltsbezieher herangezogen werden. In Betracht kommen weiter solche Personen, welche 1922 kein nennenswertes Einkommen hatten, aber 1923 einen großen Aufwands getrieben haben. Aber auch hier soll die Eindringung in die Einzelheiten des Verhältnisses nach Möglichkeit unterbleiben. Andererseits ist ausdrücklich gesagt, daß leistungsschwache Betriebe ermäßigt werden dürfen. Insbesondere auch solche Gewerbetreibende, welche im Jahr 1922 von den gesetzlichen Vorteilen keinen Gebrauch machen konnten oder keinen Gebrauch gemacht haben. Ebenso solche mit hohem Einkommen 1922 und niedrigem Einkommen 1923. Die Ermäßigungen sollen insbesondere auf Antrag erfolgen, die Erhöhungen nach Prüfung der Verhältnisse. Was geschieht nun aber?

Unzählige Steuerpflichtige erhalten einfach ein gedrucktes Formular, in welchem ihnen mitgeteilt wird, daß die gesetzlichen Abschlußzahlungen zu niedrig seien, und daß eine höhere Abschlußzahlung verlangt wird. Ein Grund wird nicht angegeben, eine Prüfung der Verhältnisse hat nicht stattgefunden. Die festgesetzten Beträge sind häufig so hoch, daß sie geeignet erscheinen, den Betroffenen zugrunde zu richten.

Gewiß gibt es dagegen das Recht der Beschwerde und nach Abweisung dieser Beschwerde das Recht zur Erhebung einer weiteren Beschwerde beim Reichsfinanzhof. Damit ist aber den Betroffenen nicht geholfen. Die Beschwerden haben die Verpflichtung zur Zahlung nicht auf. Die Zahlungen können aber zum großen Teil gar nicht geleistet werden, weil die flüssigen Geldmittel nicht vorhanden sind. Die Behörden lassen ganz außer acht, wie die wirtschaftlichen Verhältnisse gegenwärtig liegen. Kein Kaufmann ist in der Lage, auch nur den kleinsten Betrag entbehren zu können, und er soll nunmehr gezwungen sein, auf Grund solcher willkürlicher Festsetzungen Steuern zu entrichten, die er vielleicht nach langwierigen Verhandlungen wieder zurückerstattet bekommen wird. Das ganze Verfahren ist unsozial, unpolitisch und ungerecht. Es trägt nur dazu bei, in jedem einzelnen das Gefühl der Rechtlosigkeit wachzurufen und so die Steuerhinterziehung zu fördern. Es müßten doch zunächst Erhebungen stattfinden, Feststellungen über die tatsächlichen Verhältnisse, bevor solche Veranlagungen vorgenommen werden. Vorher muß dem Zensiten Gelegenheit gegeben werden, sich zu äußern und sich zu verteidigen. Es besteht somit ein direkter Widerspruch zwischen dem Erlaß des Finanzministers und dem Verfahren der Behörden. Es wird vor allen Dingen erforderlich sein, in allen Fällen, wo die Nachveranlagung ungerechtfertigt erscheint, nicht nur sofort Beschwerde zu erheben, sondern auch Stellung bis zur Entscheidung zu verlangen. Wird dieses Stundungsgesuch abgelehnt, so ist gegen den ablehnenden Bescheid Beschwerde zu erheben. Die Behörden haben die Verpflichtung, die Berechtigung ihrer Nachforderungen zu beweisen und auf Erbringung dieses Beweises muß man unbedingt bestehen. Es ist zu erwarten, daß in allen den Fällen, wo auch die Rechtsbeschwerden nicht hilft, der Reichsfinanzhof, der diesmal nicht an die Auslegung der Gesetze gebunden ist, sondern die Nachprüfung von Recht und Billigkeit vorzunehmen hat, Ordnung schaffen wird. Vor allem aber wird es wohl Aufgabe der Wirtschaftsverbände sein, direkt an den Reichsfinanzminister heranzugehen und ihn zu veranlassen, das Verfahren abzuändern.

Martin Forwig, beeidigter Bücherrevisor, Breslau.

## Weiberregiment in der Pfalz.

Berlin, 27. Januar.

Über weibliche Einsätze auf die französische Politik in der Pfalz veröffentlicht die Sonntags-Nummer des Berliner Tageblatts interessante Angaben. Bezeichnend sind fol-

## „Flammen“

Roman von Hans Schulze.

57] Nachtrag verboten.

Mit einem leisen Seufzer stellte Axel seinen Koffer auf den Tisch und packte die wenigen Habseligkeiten hinein, die er von der Insel mitgebracht hatte.

Dann öffnete er ein Orchester und nahm seinen Revolver heraus, den er alter Gewohnheit gemäß auf seinen stets mit sich führte.

Halb ohne zu wissen, was er eigentlich tat, drehte er die Trommel des bläulich blinkenden Stahllaufes und lud sie mit seinen letzten Patronen.

Sella hatte ihm einst die kleine Waffe geschenkt, damals, als sie ihre erste Reise ins Leben angetreten hatten und durch den schwerdonnernden Wellensturz des Kanals nach England gefahren waren.

Eine glänzender Bilder schoß plötzlich durch sein Hirn.

Ein Rennen in Auteuil, wo der letzte Luxus der Erde seine Blüten trieb.

Ein Sommertag am Badestrand von Trouville im weißen Feuer der Julisonne, die den schlanken, reifen und doch wieder fast kindhaften Körper Sellas wie ein Mantel von flimmerndem Licht umhüllte.

Eine Blühhzeit im Speisewagen des Calais-Expreß.

Das blaue Wunder einer Mondnacht in der Wüsten-einsamkeit von Viskra.

Und dann das Ende dieses wahnwitzigen Taumels, der Zusammenbruch in dem Spielerparadies des Mittelmeeres, als ihnen die unerbittliche Bank ihr letztes Taufdenkmal blickte entziffen und sie fast wie Bettler über die Alpen nach der Heimat zurückgeschickt hatte.

Der Revolver war dem einsamen Sinnernden mit einem Male seltsam schwer in der schlaff herabhängenden Hand.

Und dann sprang blühartig, ohne Sinn und Zusammenhang ein Gedanke in ihm auf, ein Gedanke, so furchtbar, daß er wie von einem Schläge getroffen zwei, drei Schritte vom Fenster zurücktaumelte.

„Du sollst ja heute Nacht noch einen Mord begehen!“

Einen Mord.

Mit zuckenden Lippen sprach Axel von Lessow die verhängnisvollen Worte halblaut vor sich hin.

gende Sätze: Die Frau des Generals de M... spielt eine wichtige Rolle. Sie steht in unmittelbarer Fühlungnahme mit maßgebenden Hintermännern der „Action Française“, die u. a. auch der Bewegung Dr. Dorens großzügige Mittel zur Verfügung gestellt haben. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß Frau de M... auf entscheidenden Beschlüssen ihres Mannes einen wesentlichen Anteil hat und damit die ganze Haltung des Generals außerordentlich beeinflusst.

## Die geplante Zivilprozessreform.

Nicht durch das Ermächtigungsgesetz.

Der Reichsjustizminister hat in einer Besprechung mit führenden Mitgliedern der Reichstagsfraktionen eine Verständigung dahin erzielt, daß der im Reichsjustizministerium ausgearbeitete Entwurf einer Zivilprozessreform nicht im Verordnungswege auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen, sondern zunächst dem Reichsausschuß des Reichstages zugeleitet wird. Hier soll er in derselben Sitzung beraten werden, in der ein Antrag Schiffer über Prozessreform, der von vornherein eine gezielte Regelung anstrebte, verhandelt wird, und von dort aus soll er dann an das Plenum gelangen, so daß eine reichsgesetzliche Neuordnung des Zivilprozesses erfolgt. Nur für den Fall, daß eine Verständigung mit den Parteien nicht zu erzielen ist, hat der Reichsjustizminister sich die Möglichkeit eines Rückgriffs auf das Ermächtigungsgesetz vorbehalten.

## Vokales und Provinzielles.

Halver, den 29. Januar 1924.

Die Einföhrung der preussischen „Dollarscheine“. Nach einer Zeitungsmeldung hat die Reichspost sämtlichen Postanstalten die Weisung zugehen lassen, die preussischen Notgeldscheine nicht mehr als Zahlung anzunehmen. Wie dazu amtlich mitgeteilt wird, beschränkt sich die Anweisung der Reichspost auf die Notgeldscheine über 4,20 Goldmark, die sog. Dollarscheine. Das übrige preussische Notgeld wird nach wie vor von den Postanstalten in Zahlung genommen. Der preussische Finanzminister hat bekanntlich die Dollarscheine mit sofortiger Wirkung zur Einföhrung ausgerufen. Die Maßnahme der Reichspost ist also eine natürliche Folge des Aufrufs des Ministers.

Notgeld der Landesbank. Die Landesbank der Provinz Westfalen in Münster gibt bekannt, daß in den nächsten Tagen eine ministerielle Verordnung ergehen wird, wonach sämtliche Reichs- und Staatskassen also auch Post und Eisenbahn, die i. 3. ausgegebenen westfälischen Goldmarkscheine in Zahlung nehmen müssen. Bekanntlich gingen verschiedentlich Mitteilungen durch die Zeitungen, daß diese Scheine keine Zahlungsmittel seien. Durch diese Verordnung wird hoffentlich erreicht, daß die vielfach geäußerte Abneigung gegen diese Scheine schwindet. Die Landesbank hat sich übrigens verpflichtet, diese Scheine vom 16. Febr. ab gegen andere Zahlungsmittel umzutauschen. Der Umtausch kann zu dieser Zeit auch erfolgen durch Vermittlung der westfälischen Sparkassen und Banken.

Halver 28. Jan. Infolge Beamtenverringerung ändern sich ab 1. Februar die Orts- und Landbestellbezirke des Postamts in Halver und die Landbestellbezirke der Postagenturen Anschlag und Schwenke.

Schwenke gibt an Halver ab: Osenberg, Hasenburg, Dörnen, Ramscheid, Ober- und Nieder-Buschhausen.

Halver gibt ab an Anschlag: Kreuzweg, Hagedorn, Hulvershorn, Gelsenberg, Stenkenberg, Birkenbaum, Heintzenhede, Wiebuschhede, und Wiebusch.

Anschlag gibt an Halver ab: Schultenbedfeld, Schanzmannsmühle, Giersteden, Nieder- u. Hinterbedfeld.

Halver gibt ab an Schwenke: Borst, Kotten, Stöden, Eiderhütte, Eiderhöf, Dornbach, Auf den Eiden, Kreimendahl, Büchen, Büchermühle, Nonnen-Ennepe, Ober-Ennepe, Ennepe, Eichhofmühle und Löhmühle.

Halver 29. Jan. Der hiesige Konsumverein hält am Samstag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Fasbenderschen Saale seine diesjährige Generalversammlung ab. (Siehe Inserat.)

Halver, 29. Jan. Am verflossenen Samstagabend hielt die Beamtenvereinigung unter Vorsitz des Hauptlehrers Mühlen ihre Jahreshauptversammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Der Vorsitzende gab einen

Auf seiner Haut war ein Stechen und Birkeln, wie es das Gefühl plötzlicher Ohnmacht und Hilflosigkeit mit sich bringt.

Und immer diese Stille ringsum, diese entsetzliche, lähmende Stille.

Auch draußen kein Laut, nicht einmal ein Hundegebell fern im Dorf.

Verstört sah er die schene Dämmerung des mattenhellsten Raumes, die die ungewissen Umrisse der Gegenstände ins Riesenhafte zu dehnen schien.

In diesem Augenblick dünkte es ihm, als habe sich die Schuld jener fernen Zeit körperlich von ihm losgelöst und stände ihm als ein fremdes, entsetzliches Wesen gegenüber, das drohend seine Seele verlangte.

Mit unsicheren Schritten kam er endlich wieder die dunkle Treppe herab.

Die Stufen krachten unter seinem Tritt, als schrien sie in heimlichem Schmerz, daß er immer wieder erschreckt innehielt. Unten im Gastzimmer war das Mädchen über dem Schenklisch eingenickt, indes der kleine Junge gravitätisch um den Ofen herumspazierte, die Wiege an dem Wiegenbänke hinter sich herziehend.

„Wer hat die schönsten Schächchen?“ sang er dazu mit seinem hohen, feinen Kinderstimmen.

Als er Axel von Lessow ansichtig wurde, der zuweilen mit ihm gespielt hatte, kam er sogleich vertraulich angelaufen und bot ihm sein schmutziges Händchen.

Axel hob ihn in die Höhe und schwenkte ihm im Kreise. Die großen, blauen Augen des blonden Bubens waren seinem Gesicht ganz nahe.

Und plötzlich überkam ihn vor diesen unschuldigen Kinderaugen ein so heißes, quälendes Verlangen nach der Unschuld und Reinheit seiner eigenen Kindheit, daß er nur mühsam die aufsteigenden Tränen zurückdrängen vermochte.

„Gott im Himmel hilf mir!“ hallte es auf einmal machtvoll durch seine Seele.

Dann setzte er den Kleinen wieder vorsichtig auf die Erde und stürmte durch den Flur ins Freie.

Die Dorfstraße lag in nächtlicher Verlassenheit. Allenthalben schliefen die Häuser unter den überhängenden Strohdächern wie unter tieferabgezogenen Mähen, die

Rückblick auf das verlossene Jahr, das uns jetzt zu dem Beamtenabbau geführt habe. Von der Erstattung eines Jahresberichtes wurde Abstand genommen, da nichts wünschenswertes sich ereignet hatte. Alsdann hielt der Sparkassendirektor Theinert einen Vortrag über gegenwärtig allgemein interessierende Finanzfragen. Nach einleitenden Ausführungen über den Stand der Geldverhältnisse im deutschen Reich und der Reichsbank kam er auf die Rentenbank und die Rentenmarkberechnung zu sprechen. Er beleuchtete die Errichtung der Rentenmark und ihre Sicherheit. Sie werde die Ueberführung zur Goldnotenbank bilden. Im weiteren Verlaufe kam er auf die Frage der Aufwertung der Hypothekensforderungen und ähnlicher Forderungen zu sprechen, um zuletzt die Frage zu beantworten, ob wir sparen sollen, die wir heute mit gutem Gewissen bejahen können. Es schloß sich, nachdem der Vorsitzende dem Referenten den besten Dank für seine belehrenden Ausführungen ausgesprochen hatte, eine Besprechung an, in der auch der Beamtenabbau herangezogen wurde. Rendant a. d. Altemüller legte hierauf Rechnung für das verlossene Jahr. Von einer Prüfung wurde abgesehen, da es sich um Summen handelt, die nach den vorjährigen Beschlüssen heute sehr winzig sind, daß sie überhaupt nicht mehr ausgezahlt werden können. Der Jahresbeitrag wurde auf eine Goldmark festgesetzt. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wie die Vertrauensmänner der verschiedenen Berufsgruppen wurden sämtlich wiedergewählt. Bei dem Punkte „Verschiedenes“ wurden noch einzelne Vereinsangelegenheiten besprochen, is kurz vor 11 Uhr die Versammlung geschlossen wurde.

Schallsmühle, 29. Jan. Die Hohenzollernschule hatte am Freitag zu einer Elternversammlung eingeladen, um zur Frage des Schulabbaues Stellung zu nehmen. Herr Rektor Baukloh legte in längerer Ausführung die Folgen der gesamten Maßnahmen dar. Seine Ausführungen fielen auf fruchtbaren Boden. Leider war die Versammlung nicht gut besucht. Daß aber die Bevölkerung im allgemeinen gegen einen Abbau auf dem Schulgebiet protestiert, beweisen 450 Unterschriften, die schon vor der Versammlung geleistet waren. Hoffentlich findet der Volkswille bei den maßgebenden Stellen Berücksichtigung.

Schallsmühle, 29. Jan. Vor einiger Zeit ging durch die hiesigen Blätter eine Notiz betr. Brunnenanlage in Rothhausen, aus der entnommen werden könnte, daß die Anlage ein verfehltes Unternehmen sei. Es sei darauf hingewiesen, daß der Brunnen täglich mindestens 50 cbm Wasser liefert, ein Ergebnis, wozu die letzten Bohrungen wesentlich beigetragen haben. Eine fünfköpfige Familie gebraucht in einem Vierteljahr höchstens 15 cbm Wasser. Bei einer Vierteljahrleistung von 4500 cbm wäre der Brunnen also imstande, 300 Familien mit Wasser zu versorgen. Ferner ist zu bedenken, daß die jähigen Leitungen bestehen bleiben, und daß mit einer Pumpe neuester Konstruktion bei verhältnismäßig geringem Stromverbrauch evtl. die fehlende Wassermenge aus dem Hälbertal auf die Höhe gedrückt werden kann. Der Hauptzweck der Anlage, die Bebauung des Rothhauser Weges zu ermöglichen, ist jedenfalls schon jetzt erreicht.

Schallsmühle, 29. Jan. Der Landwehrverein beschloß in seiner letzten Hauptversammlung am 9. Febr. ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten. Wie wir hören, muß das Konzert infolge Behinderung der Kapelle um 8 Tage verschoben werden. Es findet also am 16. Februar in der Turnhalle statt. Schon an dieser Stelle sei auf die Veranstaltung empfehlend hingewiesen. Die Musik stellt die Feuerwehrkapelle Halver. Außerdem hat der Männer-Gesang-Verein Schallsmühle seine Mitwirkung zugesagt. Theatralische Aufführungen werden für angenehme Abwechslung sorgen.

Schallsmühle, 29. Jan. Zwei aus Mühlerohl wohlbekannte Größen ziehen seit einigen Tagen von einem Landwirt zum andern und heimischen Lebensmittel aller Art für die hiesigen ausgeperrten Arbeiter ein, wobei sie angeben, sie hätten hierzu die amtlicherseits

grauen Wände vom Mondlicht grell getimart.

Drohende Schatten schienen ringsum in den dunklen Ecken und Nischen zu nisten, daß der einsame Wanderer unwillkürlich seine hastenden Schritte beschleunigte.

Dann sah er wieder im Boot und trieb auf den See hinaus.

Der Mond baute eine blinkende Brücke zu den dunklen Waldhöhen von Pahlowitz hinüber.

Sein weißes Licht sprühte unter den Nuderschlägen und glitt in zitternden Ringen von dannen, die in der Kiewelle in einer hellleuchtenden Furche zusammenliefen.

Es war ganz still über der einsamen Wassertiefe und doch schien es ihm, als klinge durch das große Schweigen der Nacht unablässig eine leise, mahnende Stimme:

„Was willst du tun?“

Schon einmal blieb deine Hand nicht rein, beklebte sie nicht auch noch mit feigem Mordmord.

Denk an dein altes ableses Gesicht, das schon Jahrhunderte lang unter den Ersten des Landes steht, mit dem Pflug im Frieden, mit dem Schwert im Kriege, und sich mit so mancher stolzen Tat in das Buch der Geschichte eingezeichnet hat!

Mit einer müden Bewegung hob Axel den Kopf.

Ein fernes Bild stand auf einmal vor seiner Seele.

Ein stilles Gartenzimmer mit seinen, altmodischen Möbeln. Aber dem runden Tisch eine einfache Hängelampe, die ihr friedliches Licht auf einen weißen Scheitel goß, den Scheitel der Frau, der der Gram um den verlorenen Sohn vor der Zeit das Haar gebleicht und die ihn doch wieder in verheißender Liebe an ihr Herz genommen hatte, als er in Verzweiflung und Schande bei ihr eine letzte Zuflucht suchte.

Seine Mutter.

In weitem Bogen flog plötzlich der Revolver auf den See hinaus und verschwand mit einem gluckenden Laut.

Dann griff Axel wieder zu den Nudern.

In seiner tiefsten Herzensnot war ihm auf einmal mit Ungewalt die Überzeugung geworden, daß jene Tat nicht geschehen durfte, daß es noch einen anderen Ausweg geben mußte, der ihm diese letzte, unausfüllbare Schmach ersparte, die auch ihm ein Weiterleben unmöglich machte.

(Fortsetzung folgt.)

# Kurzwaren-Tage

Enorm günstige Kaufgelegenheit für den Haushalt u. für Schneiderinnen

|                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 Pack Lockennadeln<br>2 Dutzend Hosenknöpfe<br>1 St. Gardinenklammer<br>1 Stck. Hohlringe<br>26 × 35 od. 32 × 44<br><b>Jedes Teil: 1 ₰</b>              | 1 Paar Huthalter<br>1 Pack Haken u. Augen<br>1 Stück Fingerhut<br>1 Pack Haarnadeln<br>glatt oder gewellt<br><b>Jedes Teil: 3 ₰</b>             |                                                                                                                                                                |
| 1 Stück Fingerhut<br>1 Brief Stecknadeln<br>1 St. Sternzwirn, Leinen<br>Reißbrettstifte<br>3 Dtzd. im Karton<br><b>Jedes Teil: 5 ₰</b>                   | <b>Barmer Bogen und Wäsche-Bündchen</b><br>per Meter . . . 4 ₰ 8 ₰ 12 ₰ 20 ₰ 25 ₰                                                               | 1 Stück Schneiderkreide<br>1 Dtz. Gardinenringe<br>1 Dtz. Metallhosenknöpfe<br>1 Stück Lothand<br>3 Meter, weiß od.<br>schwarz . . .<br><b>Jedes Teil: 8 ₰</b> |
| 1 Brief Stahlstecknadeln<br>1 Stück Fingerschützer<br>1 St. Halblein.-Band, 2 1/2 m<br>1 Pack Haarnadeln<br>extra stark . . .<br><b>Jedes Teil: 10 ₰</b> | <b>Maschinen-Garn</b> schwarz und weiß<br>200 Meter-Rolle . . 19 ₰ 1000 Meter-Rolle . 80 ₰                                                      | 1 Stück Oczi-Schiffchen<br>1 Stück Stopfpilz<br>1 m Ringband<br>1 Paar Strumpfhäl-<br>ter-Ersatzteile<br><b>Jedes Teil: 15 ₰</b>                               |
| 1 Rolle Reihgarn<br>1 Stück Kopiererrädchen<br>1 Dutzend Hornknöpfe<br>1 Dutzend Patent-<br>Hosenknöpfe<br><b>Jedes Teil: 20 ₰</b>                       | <b>Wäsche-Knöpfe</b><br>Größe . . . 14 16 18 20 24 26 28 30<br>Dutzend . . 12 14 16 18 20 22 24 26 ₰                                            | 1 Stück Oczi-Schiffchen m. Nadel<br>1 Stück Stricknadelbüchse<br>1 Stück Metermaß<br>1 Meter Strumpf-<br>Gummiband mit<br>Loch<br><b>Jedes Teil: 25 ₰</b>      |
|                                                                                                                                                          | <b>Stickerei-Spitzen und Einsätze</b><br>per Meter . . 20 ₰ 30 ₰ 40 ₰ 50 ₰ 65 ₰                                                                 |                                                                                                                                                                |
|                                                                                                                                                          | <b>Klöppel mit Spitzen und Einsätze</b><br>per Meter . . 6 ₰ 18 ₰ 25 ₰ 40 ₰ 50 ₰                                                                |                                                                                                                                                                |
|                                                                                                                                                          | <b>Stickerei-Rock-Volant</b><br>per Meter . . . . . 80 ₰ 140 ₰ 180 ₰ 250 ₰                                                                      |                                                                                                                                                                |
|                                                                                                                                                          | <b>Macco-Schnürriemen</b><br>80 cm 90 cm 120 cm lang<br>10 ₰ 12 ₰ 15 ₰ per Paar                                                                 |                                                                                                                                                                |
| 1 Stück Nachtband 10 m<br>1 St. Gardinenkordel 7 m<br>1 Paar Schweißblätter<br>1 Stück Pompom<br>in vielen Farben<br><b>Jedes Teil: 30 ₰</b>             | 1 Kissenhecke gestickt<br>1 P. runde Damenstrumpf-<br>halter in Rüschengummi<br>1 Paar lange Damen-<br>Strumpfhalter<br><b>Jedes Teil: 65 ₰</b> |                                                                                                                                                                |

Der Verkauf beginnt Dienstag früh 9 Uhr.

## Gehr. Alsberg, Lüdenscheid

### Sofort greifbar: Drehstrom-Motore

220/380 V, neu, Kupferw  
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige  
Fabrikate:

|      |              |         |
|------|--------------|---------|
| 1446 | 1 Ps. Krschl | 1450 T. |
| 2    | "            | 1450 T. |
| 3    | " Schleg     | 1450 T. |
| 4    | "            | 1450 T. |
| 5    | "            | 1450 T. |
| 7,5  | "            | 1450 T. |
| 10   | "            | 1450 T. |

Anlasser u. Spannschienen billigt!  
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung  
Zwischenverkauf vorbehalten.

Friedrich Müller,  
Hagen i. Westf.  
Telefon 1412 Badstraße 6

### Wohnungstausch!

2 Zimmerwohnung  
in Nähe Bahnhofsnähe,  
gegen die ich in Schalks-  
mühle zu tauschen gesucht  
Angebot 3. 10 an  
die Geschäftsst. d. Schalks-  
mühler Gen. - Anzeigers  
Fr. H. Bohmer Scha'len.

### Zement-

Rohre,  
Dielen,  
Dachziegel,  
Schwemmsteine  
Selbsttränker  
für Ställe.  
Bausteinfabrik G. m. b. H.  
Kierspe i. W.  
Telef. Meinerzhagen 102

### la. Gummijohlen

kaufen Sie zu Vorzugs-  
preisen bei  
Th. Becker  
Kierspe-Whf.

## Als Geschenkartikel

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Glas- u. Porzellanwaren  
Kaffee- und Ess-Service  
Tassen: Teller: Kumpen  
Waschtischgarnituren  
u. s. w. u. s. w.

Wilhelm Bell jr.,  
Kirchstr. 5 Halver i. W. Kirchstr. 5

## Milchversandscheine

mit und ohne Namensdruck  
liefert schnell und billigt  
Wilh. Bell jr., Halver.

## Uebernehme sämtl. Wiesen-, Wald- und Ausmachungs- arbeiten

und siehe mit Kostenanschlägen zu Diensten.  
Prompte und billige Bedienung.

Hugo Schöneweiß,  
D.-Engstfeld

## Eine Vertrauenssache

ist die Belieferung mit  
**Klee- und Grassamen.**

Sichere prompte und reelle Bedienung  
zu und erbitte Bestellungen.  
Alb. Herdepe, Halver i. W.

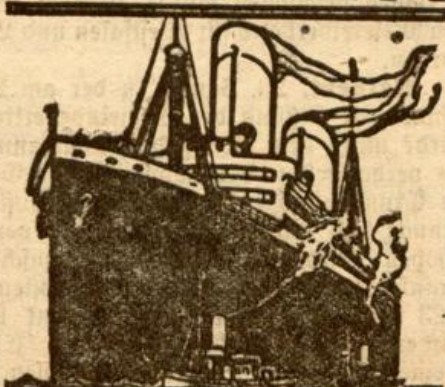
### Gebrachter

## Luftdruckhammer

50-100 Kilo Bärgehalt, gut erhalten  
zu kaufen gesucht.

Angebote mit Gewichtsangabe und Beschrei-  
bung unter K. 218 an die Geschäftsstelle des  
Allgemeinen Anzeigers Halver

## BREMEN



## AMERIKA

## OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr  
mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unter-  
bringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen  
Reisegepäck-Versicherung  
Vollständige Auskunft durch

## NORDDEUTSCHER

## LLOYD

## BREMEN

In Lüdenscheid: Ferdinand Bochmann, Spedition,  
in Essen: Norddeutscher Lloyd, Gen.-Agent, Handelshof.

Konsumverein für  
Halver und Umgegend  
e. G. m. b. H.

Turn-Verein  
Dekkinghausen  
1888.

### Gen.-Versammlung

am Samstag, den 2.  
Februar 1924 nachm.  
4 Uhr im Fasbender'schen  
Saale in Halver

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
  2. Genehmigung der Bilanz Entlastung des Vorstandes Ver-  
teilung der Er-  
trügnisse
  3. Neufestsetzung der  
Geschäftsanteile  
Statutenänderung
- Der Aufsichtsrat:  
Zul. Gräterich,  
Vorsitzender.

Erhalte in den nächsten  
Tagen eine große Sen-  
dung

## Holzschuhe.

Gebe dieselben zu billigt  
Preisen ab. Wiederver-  
käufer erhalten Rabatt.  
Bestellungen werden  
schon jetzt entgegenge-  
nommen

Th. Becker, Kierspe-Whf.

Am Donnerstag, den  
31. Jan., abends 8 Uhr

### Gen.-Versammlung

im Vereinslokal

### Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassens-  
bericht
  2. Vorstandswahl.
  3. Regelung der Beiträge.
  4. Festangelegenheiten.
  5. Verschiedenes
- Um zahlreiches und  
pünktliches Erscheinen  
wird gebeten

Der Vorstand.

Baterländischer  
Frauenverein Halver  
Bezirk Dörschule.

Mittwoch d. 30. d. M.

nachm. 8 Uhr

### Hauptversammlung

im Adler

wozu freundlich einladet

Der Vorstand

Suche für sofort für  
kleinen Haushalt saube-  
res ehrliches

### Alleenmädchen.

Frau Ernst Heiendahl,  
Kierspe-Whf. i. Westf.